

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 93 (1986)

Heft: 8

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Nahen, Mittleren und Fernen Ostens. Zu erwähnen ist hier vor allem ein Grossauftrag aus dem Iran über 1000 Webmaschinen im Wert von über 100 Millionen Schweizerfranken. Die Geschäftstätigkeit auf dem afrikanischen Markt wurde durch die in vielen Ländern wirtschaftlich schwierige Situation beeinträchtigt.

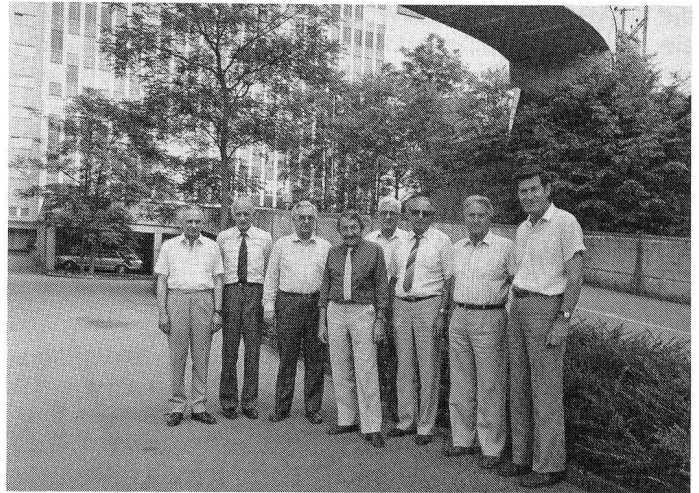
Die Produktstrategie, der Textilindustrie alle führenden Websysteme, Projektil-, Luftdüsen- und Greiferwebmaschinen anbieten zu können, trug entscheidend zum guten Gesamtergebnis bei.

Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit konzentrierte sich zum einen auf die Weiterentwicklung der drei Websysteme, zum anderen auf umfassende Forschungsarbeiten zur Automatisierung des Webprozesses.

Die rege Nachfrage nach Sulzer-Rüti-Webmaschinen führte in Rüti, Zuchwil und Deurne (NL) während des ganzen Jahres zu einer guten Auslastung der Produktionskapazitäten.

Die Kundendienstaktivitäten wurden im vergangenen Jahr nochmals verstärkt. Schwerpunkte bildeten dabei die Ausbildung der Mitarbeiter der Kunden und der Ersatzteildienst, der für alle drei Produktlinien zusammengefasst und einer gemeinsamen Leitung unterstellt wurde. Durch Einführung einheitlicher EDV-Programme konnte die Lieferbereitschaft des Ersatzteildienstes weiter erhöht werden.

Die gute Auftragslage führte zu einem gegenüber dem Vorjahr deutlich besseren, positiven Rechnungsergebnis des Produktbereiches.



Ehemalige Textilfachschüler von Zürich. Schuljahrgang: Vor 40 Jahren, 1946/1947. Heute: Alles Mitarbeiter bei Sulzer Rüti. Foto von links nach rechts: Vögelin Werner, Kälin Hermann, Kienast Viktor, Burkhard Hans-Jakob, Pfister Paul, Minikus Max, Heer Werner, Schenk Alfred.

Gleichzeitig verabschieden wir unseren Fredy Schenk, der sich freiwillig, vor Erreichung der Altersgrenze aus dem Berufsleben zurückzieht, um eine geruhsamere Gangart einzuschlagen.

Was werden diese 8 Ehemaligen anlässlich ihres Beisammenseins wohl alles zu erzählen haben?

Werner Heer

Jubiläum

Auch ein Jubiläum

Es müssen nicht immer Dienstjahre sein, um eine Feier durchzuführen. Es darf sicher auch mal etwas anderes sein, z. B. haben die acht, in Ehren ergrauten «Zürcher Webstübler», auf der Foto, sich zum ersten Mal getroffen

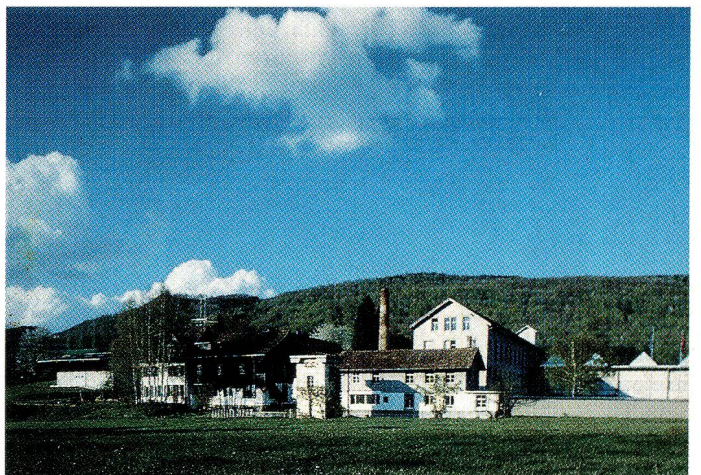
vor 40 Jahren

beim Eintritt in die Textilfachschule Zürich, Anfang September 1946.

Wer hätte das gedacht, dass 7 Weberei-Techniker-«Aspiranten» und 1 Textil-Kaufmann-«Kandidat», sich nach 40 Jahren beim gleichen Arbeitgeber wieder treffen würden. Ist so was nicht Grund genug zum feiern?

Firmennachrichten

Weisbrod-Zürrer AG, Hausen am Albis



Die 1825 gegründete Seidenweberei Weisbrod-Zürrer AG, Hausen am Albis

Drei Gründe waren ausschlaggebend für das Überleben der Weisbrod-Zürrer AG: Der Verdingbub Jacob Zürrer,

die Weigerung von Fanny Weisbrod-Zürrier zu einer Fusion sowie die Risikoverteilung des Hans Weisbrod.

Die drei Gründe

Vor knapp einem Jahr wurde der neue Websaal installiert. Die «mittex» berichtete darüber. Dies und weitere Gründe waren Anlass genug, Behörden, Presse und Bevölkerung einzuladen. Nach Besichtigung der neuen Anlage begrüßte Verwaltungsratspräsident Dr. Hubert Weisbrod in launigen Worten seine Gäste und sprach auch über die drei Gründe der Weisbrod-Zürrier AG.

Der 1. Grund: 1825 wollte der bevormundete Verdingbub Jacob Zürrier in die Seidenindustrie. Gross war die Freude seiner Umgebung nicht. In Hausen war man Bauer und kein Seidener. Trotzdem setzte er seinen Kopf durch und begann sein Geschäft. Als Händler kaufte er rohe Seide, liess sie färben und gab sie an die Bauern im Amt zum weben. So beschäftigte er damals an die 1000 Heimarbeiter und hatte grossen Erfolg mit seinen Stoffen. An der Weltausstellung 1851 in Paris gewann er eine Silbermedaille.

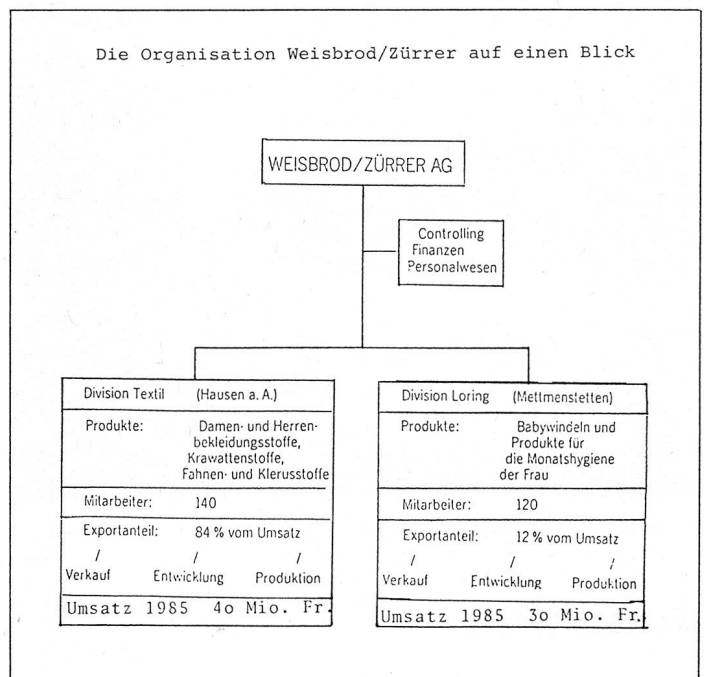
1875 übernahm Theophil Zürrier-Schwarzenbach die Firma. In die Zeit der 2. Generation fällt die Umstellung zur mechanischen Weberei. 1892 wurde im Aeugstertal ein Kraftwerk für die eigene Energieversorgung gebaut. Nach dem Tod von Vater Theophil übernahm Sohn Theophil Zürrier-Syfrig die Fabrik. Er verstarb kinderlos.

Der 2. Grund: Der Vater von Dr. Hubert Weisbrod war VR-Präsident der ehemaligen Mech. Seidenweberei Adliswil (MSA). Dieser wollte die MSA mit der Fabrik in Hausen fusionieren. Seine Schwester Fanny Weisbrod-Zürrier wollte aber nicht und die Zeit gab ihr recht. Die MSA verschwand, Weisbrod-Zürrier nicht. Da Theophil Zürrier kinderlos war, sprangen die Söhne von Fanny ein, Hans und Richard. Sie traten 1933 ins Geschäft ein. Ab dieser Zeit prägte speziell Hans Weisbrod die Geschichte der Seidenweberei. Bis zu seinem Tod 1984 war er unermüdlich für die Textilindustrie tätig. Seit dieser Zeit leitet Ronald Weisbrod als Delegierter des Verwaltungsrates die Firma.

Der 3. Grund: Hans Weisbrod tat 1957 einen wichtigen Schritt zur breiten Abstützung des unternehmerischen Risikos und Diversifikation der Unternehmung: Die Loring AG, Würenlos, wurde übernommen. Später wurde die Fabrikation nach Mettmenstetten in die Nähe von Hausen verlegt.

Tag der offenen Türe in Hausen

Wie kommt ein Betrieb wie die Weisbrod-Zürrier AG dazu, einen Tag der offenen Türe, sowie eine Presseorientierung zu machen? Lassen wir Ronald Weisbrod selber zu Worte kommen: «Gründe gab es viele, doch Hauptursache war sicher der neue, moderne Websaal, den wir letzten Herbst in Betrieb setzten. Dann ist uns die Information der Öffentlichkeit ein Bedürfnis. Die Seidenindustrie ist auch heute noch von grosser Bedeutung und hat nichts von ihrer Faszination verloren. Es ist eine spezielle Industrie, hochqualifizierte Mitarbeiter stellen Produkte her, die typisch für die Schweiz sind. Die Schweizer Textilindustrie musste sich in den letzten Jahren stark umstrukturieren. Dadurch wurde unserer Branche ein Ruf nachgesagt, der ihr überhaupt nicht zusteht und die Nachwuchsprobleme verschärft.» Dabei brauche es gerade in der Textilindustrie junge, bewegliche Leute, rasch entschlossen und mutig dem Neuen gegenüberstehend. Einen weiteren Beweis für die Wichtigkeit der Schweizer Textilindustrie gab sich Ronald Weisbrod gleich selber: «Alle bekannten Modeschöpfer der Welt haben in ihren Kollektionen Stoffe aus der Schweiz.»



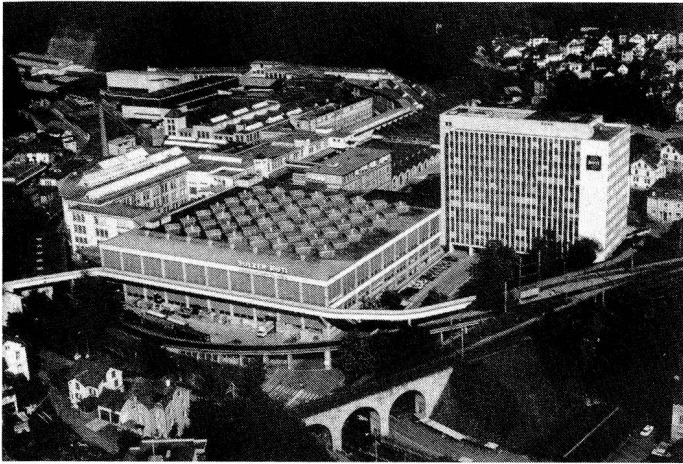
Die drei Herren Weisbrod, Verwaltungsräte der Firma Weisbrod-Zürrier AG

Die Unternehmensphilosophie

Als Seidenweberei muss die Weisbrod-Zürrier AG ein umfassendes Sortiment anbieten. Spezialitäten werden in Hausen produziert. Die sogenannte Stapelware wird nach internen Qualitätsansprüchen auf dem Weltmarkt beschafft. Ein Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Entwicklung, bei einem Nouveauté-Weber nichts erstaunliches. Wichtig sind der korrekte Service und die Lieferbereitschaft. Einen wichtigen Standpunkt der Unternehmensphilosophie erwähnte Verwaltungsrat Dr. Hubert Weisbrod: «AG heisst französisch SA, bzw. Société Anonyme. Wir sind aber keine SA, sondern eine Familien-AG. Wir tragen die Verantwortung für alle, die in diesem Betrieb arbeiten. So kann uns keiner dreinreden.» Wohl dem, der dies noch sagen kann.

100 000 Projektilwebmaschinen

Die Geschichte der Sulzer Rütli Projektilwebmaschine in Stichworten



Blick auf den Hauptstandort des Sulzer Rütli Produktbereichs Webmaschinen in Rütli (Zürich)

Die Sulzer Rütli Projektilwebmaschine, als erste Maschine der schützenlosen Bauart industriell eingesetzt, gilt heute als die bekannteste und erfolgreichste schützenlose Webmaschine. 1950 wurde die Maschine zur Serienfabrikation freigegeben und zunächst als einfache Einfarbenmaschine zur Herstellung von Standardgeweben im Baumwollsektor eingesetzt. Dank einer genialen Grundidee und nach zwanzig Jahren langwieriger und kostspieliger Entwicklung stellte die Maschine etwas völlig Neues dar. Mit ihrem grundlegend neuen Schusseintragsprinzip, bei dem der Schussfaden durch ein nur 9 cm langes Greiferprojektil von stationär angebrachten Kreuzspulen abgezogen und durch das Webfach geschossen wird, liess sie die jahrhunderte, ja jahrtausende alte, traditionelle Vorstellung über das Weben überholt erscheinen.

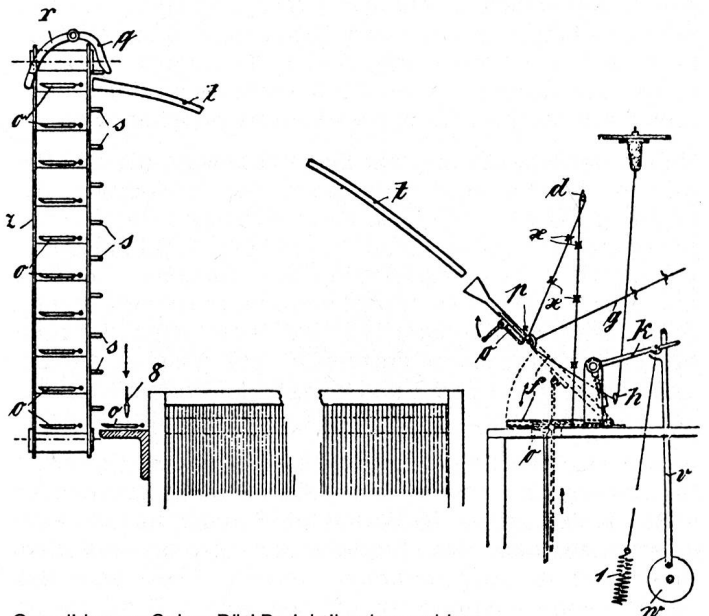
Die Maschine hat die Entwicklung im Webmaschinenbau und in der Weberei entscheidend geprägt. Sie hat massgeblich dazu beigetragen, den Industrieländern eine gesunde und wettbewerbsfähige Textilindustrie zu erhalten und leistet einen wichtigen Beitrag zum Auf- und Ausbau einer modernen Textilindustrie in der Dritten Welt.

Die Fertigstellung der 100 000. Projektilwebmaschine, im Sulzer Rütli Webmaschinenwerk in Zuchwil in der Schweiz, bietet Gelegenheit, in kurzen Worten auf die Anfänge der Maschine einzugehen, auf ihre Entwicklung zu einer Hochleistungsmaschine mit umfassenden Einsatzmöglichkeiten, und auf ihre Bedeutung, die in Zukunft sicherlich noch zunehmen wird.

Eine geniale Idee und 20 Jahre Entwicklung

Schon ein Patent von Carl T. Pastor aus dem Jahre 1911 enthält wesentliche Merkmale der heutigen Sulzer Rütli Projektilwebmaschine: das Greiferprojektil, die stationäre Schussgarnvorlage, das Abschneiden des Schussfadens auf eine bestimmte Länge und die Transportvorrichtung, mit deren Hilfe das Greiferprojektil in seine Ausgangsstellung zurückgebracht wird (Abb. 1). In den zwanziger Jahren beschäftigt sich Dipl.-Ing. R. Rossmann mit der Entwicklung eines neuen Webverfahrens, das ebenfalls auf dem Schusseintrag durch

Greiferprojektele basiert. 1928 meldet er erste eigene Patente an und baut 1930 ein Modell, mit dem er die Brauchbarkeit des Verfahrens grundsätzlich nachweist. Um die Erfindung auszuwerten, wird im Jahre 1931 die Textilfinanz (TEFAG) gegründet, der neben Rossmann mehrheitlich Schweizer Aktionäre angehören. 1933 tritt Sulzer dieser Gesellschaft bei, die 1942 in den alleinigen Besitz der Firma übergeht. In der Folge werden die Entwicklungsarbeiten zielbewusst fortgesetzt. Im Jahre 1946 schliesst Sulzer ein Lizenzabkommen mit der Firma Warner & Swasey, Cleveland/Ohio, über die Fabrikation der Projektilwebmaschine in den USA. 1948 nähern sich die Entwicklungsarbeiten ihrem Abschluss. Als die Firma Hartmann & Fils Gebrüder Sulzer im Jahre 1949 eine Serie von 96 Webmaschinen des Modells TW 11/130 für das Weben einfacher Baumwollartikel in Auftrag gibt, beschliesst Sulzer 1950 die Fabrikation dieser Maschinen und erwirbt noch im gleichen Jahr die ehemalige Waffenfabrik Solothurn, das heutige Sulzer Rütli Webmaschinenwerk in Zuchwil.



Grundidee zur Sulzer Rütli Projektilwebmaschine

Schützenlos weben – das Projektil ersetzt den Webschützen

1952 wird die serienmässige Fabrikation der Projektilwebmaschine aufgenommen und zu Beginn des folgenden Jahres, am 27. Januar 1953 verlässt die erste Serienmaschine das Webmaschinenwerk in Zuchwil. Bereits Ende des Jahres 1954 werden mehr als 200 Maschinen in neun Anlagen in fünf europäischen Ländern eingesetzt.

Die Entwicklung geht weiter

Nach Entwicklung und Konstruktion der TW 11/130''-Maschine und ihrer Einführung in den Baumwollsektor trachten die Konstrukteure danach, den Anwendungsbereich der Maschine weiter auszudehnen. Bereits 1954 kann die erste 85'' (216 cm) breite Maschine in Betrieb genommen werden, die der interessierten Fachwelt erstmals an der 2. Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung in Brüssel vorgestellt wird. Die Maschine, ausgerüstet mit dem ebenfalls neuen Zweischusswerk, webt hier einen Flanell und erreicht eine Tourenzahl von 280 U/min. 1958 verlassen die ersten serienmässig hergestellten Vierfarbenmaschinen das Webmaschinenwerk in Zuchwil. Ende des Jahres 1959 werden bereits

mehr als 2500 Projektilwebmaschinen in 105 Anlagen in 20 Ländern eingesetzt.

Mit einem Ausstoss von 700 Maschinen im Jahre 1959 hat das bestehende Webmaschinenwerk in Zuchwil die obere Grenze seiner Leistungsfähigkeit erreicht. Angesichts der günstigen Marktsituation gilt es nun, den bereits geplanten Bau des neuen Webmaschinenwerkes umgehend zu realisieren. Planung und Projektierung des Neubaus können noch 1959 abgeschlossen werden. Im Frühjahr 1960 werden die Bauarbeiten aufgenommen.

Nachdem Ende 1959 das 1946 geschlossene Lizenzabkommen mit Warner & Swasey, Cleveland/Ohio, USA, über die Fabrikation der Projektilwebmaschine auf die Herstellung von Webmaschinen für Drahtgewebe reduziert worden ist, werden 1960 die ersten in der Schweiz hergestellten Projektilwebmaschinen in die USA ausgeliefert.

1960 kann die erste 110'' (279 cm) breite Webmaschine in Betrieb genommen werden und 1961 wird erstmals eine Kartenschaftmaschine in Tieflage an einer Projektilwebmaschine angebaut, die 1963, nach erfolgreichem Probelauf, zusammen mit dem sogenannten VSD-Aggregat zur Steuerung des Farbwechsels direkt ab Kartenschaftmaschine für den Verkauf freigegeben wird.

Neben der Erweiterung der Einsatzbereiche gilt das Bemühen der Konstrukteure auch der Steigerung der Leistung der Maschine. So kann anlässlich der 4. Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung 1963 in Hannover die Schusseintragsleistung der Maschine von 660 m/min auf 730 m/min erhöht werden. In Hannover zeigt Sulzer erstmals die neue 110'' (279 cm) breite Maschine, belegt mit einem Futterstoff aus Viscose-endlos, und demonstriert damit den Einsatz der Projektilwebmaschine auch auf dem Gebiet der Chemie-Endlosgarne.

In den USA eröffnet Sulzer 1964 ein Textile Center in Spartanburg im Staate South Carolina. In Zuchwil ist schon in den Jahren 1962 und 1963 in den neuen Fabrikationsgebäuden die Produktion entsprechend dem Baufortschritt aufgenommen worden. 1964 wird das neue Webmaschinenwerk offiziell seiner Bestimmung übergeben. Die günstige Marktsituation, die Tatsache, dass der Markt weit mehr Maschinen aufzunehmen bereit ist, als man zurzeit in der Lage ist zu liefern, veranlasst Sulzer jedoch schon ein Jahr später, sich mit einem Ausbau des neuen Webmaschinenwerkes zu beschäftigen. 1965 verlässt die 10000. Maschine das Werk in Zuchwil.

Die Projektilwebmaschine – eine Hochleistungsmaschine mit umfassenden Einsatzmöglichkeiten

An der 5. Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung 1967 in Basel zeigt Sulzer neben verschiedenen Einzel- und Zusatzaggregaten erstmals eine 153'' (389 cm) breite Maschine mit einer Schusseintragsleistung von 760 m/min. Gleichzeitig benutzt man die Gelegenheit, den Interessenten im Webmaschinenwerk in Zuchwil die Webmaschine mit Jacquardmaschine vorzustellen.

Der 153''-Maschine folgt schon 1969 die 213''-Maschine mit einer Nennbreite von 541 cm und einer Schusseintragsleistung von 840 m/min, vorwiegend bestimmt zur Verarbeitung von Polypropylen und Polyäthylen. Im gleichen Jahr wird die erste Sechsfarbenwebmaschine in Betrieb genommen. In Zuchwil werden 1969 die Bauarbeiten im Zuge des weiteren Ausbaues des Webmaschinenwerkes abgeschlossen. Im Jahr darauf erwirbt

Sulzer Fabrikationsbetriebe in Tramelan und Vernier bei Genf.

In Japan wird 1970 in Ibaraki bei Osaka ein weiteres Textile Center eröffnet. 1971 entschliesst sich Sulzer zu einem Joint Venture mit der japanischen Firma Toyoda Automatic Loom Works Limited, das zur Gründung der Toyoda-Sulzer Manufacturing Ltd. und der Toyoda-Sulzer Sales Ltd. führt. Im gleichen Jahr findet in Paris die 6. Internationale Textilmaschinen-Ausstellung statt, an der Sulzer neben der 213'' breiten Webmaschine erstmals auch die Sechsfarbenwebmaschine vorstellt.

In Grossbritannien wird 1972 die 30 000. Projektilwebmaschine in Betrieb genommen, im Webmaschinenwerk Zuchwil werden die Produktionskapazitäten weiter erhöht und an der ATME 1973 in Greenville stellt Sulzer erstmals die neue Frottierwebmaschine vor.

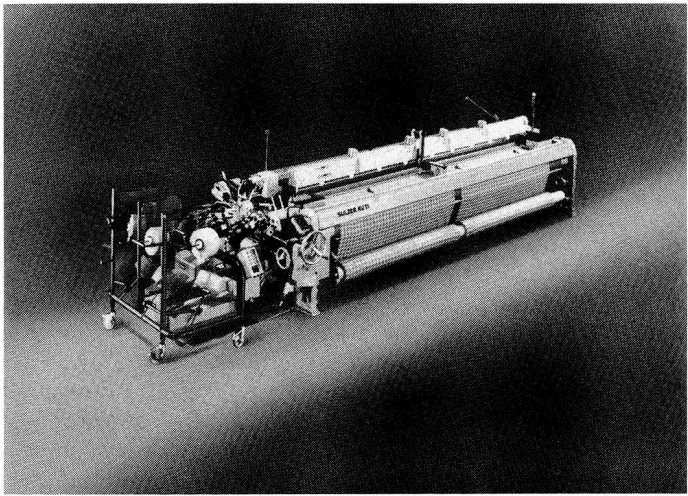
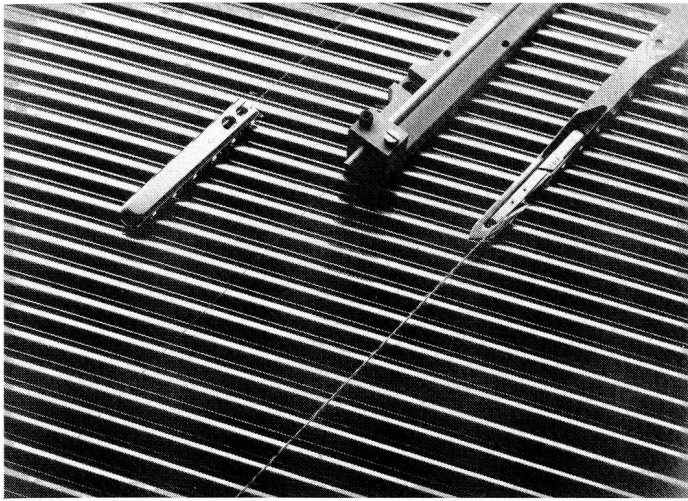
An der Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung 1975 in Mailand zeigt Sulzer den Webmaschinentyp D für Grob- und Effektgarne. Die Frottierwebmaschine, bisher mit Exzenter- und Schaftmaschine ausgerüstet, wird nun auch mit Jacquardmaschine geliefert. Als Ergebnis intensiver Weiterentwicklung werden die Leistungen vieler Maschinentypen zum Teil beträchtlich erhöht. Im gleichen Jahr wird in der Webmaschinenanlage der Cone Mills Corp. in Cliffside in North Carolina die 10 000. für die USA bestimmte Projektilwebmaschine in Betrieb genommen. Damit setzen sich die Vereinigten Staaten an die Spitze der Abnehmerländer, vor der Bundesrepublik Deutschland, Italien, Grossbritannien und Japan. 1975, 25 Jahre nach dem Entschluss, die Serienfabrikation aufzunehmen, werden weltweit mehr als 50 000 Maschinen in 900 Anlagen in 60 Ländern eingesetzt.

1976 stellt Sulzer an der ATME in Greenville die Projektilwebmaschine mit Mischwechsler vor. Gleichzeitig wird die Produktpalette um den Webmaschinentyp mit der neuen Arbeitsbreite von 183'' (465 cm) ergänzt. 1978 wird die 10 000. für die Bundesrepublik Deutschland bestimmte Projektilwebmaschine an die Lauffenmühle KG, Waldshut-Tiengen, ausgeliefert. An der 8. Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung 1979 in Hannover erzielt Sulzer das beste Messeergebnis seit seiner erstmaligen Teilnahme an der ITMA im Jahre 1955. Gezeigt werden 22 Projektilwebmaschinen, Ein- und Mehrfarbenmaschinen mit bis zu sechs Schussgarnfarben, in Breiten von 220 bis 545 cm, mit Exzenter-, Schaft- und Jacquardmaschine.

1980 wird die 75 000. Projektilwebmaschine fertiggestellt. Bei der Lindale Mill in Lindale, Ga., wird 1981 die 20 000. für die USA bestimmte Projektilwebmaschine in Betrieb genommen. Damit nimmt Sulzer im Bereich der schützenlosen Webmaschinen auch in den USA eine Spitzenstellung ein.

Sulzer Rüti – Beginn einer neuen Ära

1982 übernimmt Sulzer die Maschinenfabrik Rüti AG. Als einziges Unternehmen verfügt Sulzer nun über alle führenden Websysteme, Projektil-, Luftdüsen-, und Greiferwebmaschinen, und deckt damit praktisch alle Marktsegmente ab (Abb. 6). Gleichzeitig baut Sulzer seine Position als weltweit grösster Textil- und Webmaschinenhersteller entscheidend aus. Die Eingliederung der Maschinenfabrik in den Sulzer-Konzern, Konzernbereich Textilmaschinen, führt zum erweiterten Produktbereich Webmaschinen und zum Produktnamen Sulzer Rüti.



Schusseintrag mit Projektilen, Luft und Greifern

An der Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung 1983 in Mailand präsentiert sich Sulzer Rütli als geschlossene Einheit und stellt das wohl vielseitigste Webmaschinenprogramm vor. Gezeigt werden insgesamt 41 Maschinen, Projektil-, Luftdüsen- und Greiferwebmaschinen, darunter zahlreiche interessante Neu- und Weiterentwicklungen.

Mit 23 Projektilwebmaschinen, Ein- und Mehrfarbenmaschinen in den verschiedensten Arbeitsbreiten, ausgerüstet mit Exzenter-, Schaft- und Jacquardmaschine, unterstreicht Sulzer Rütli in Mailand die Leistungsfähigkeit und die umfassenden Einsatzmöglichkeiten der Projektilwebmaschine. Die Maschinen zeichnen sich vor allem durch ihre weiter erhöhte Leistung aus. So erreicht die 393 cm breite Vierfarbenmaschine eine max. Schusseintragsleistung von 1000 m/min, unabhängig davon, ob sie mit Exzenter-, Schaft- oder Jacquardmaschine arbeitet (Abb. 7). Erstmals zeigt Sulzer Rütli eine schmalere Maschine mit einer Arbeitsbreite von 73'' (190 cm), die auch bei einbahnigem Weben weitgehende Flexibilität und beste Wirtschaftlichkeit bietet. Neu ist auch die Frottierwebmaschine zur Herstellung abgepasster Frottierware, die dank elektronischer Programmwahl die Möglichkeit bietet, in der Länge abgepasste Artikel wie Hand- und Badetücher in grossen Mengen wirtschaftlich mit Exzentermaschine herzustellen.

1983 werden die weltweiten Verkaufsaktivitäten neu geordnet und die Verkaufsabteilung, die für den Verkauf des gesamten Webmaschinenprogramms, der Projektil-, Luftdüsen- und Greiferwebmaschinen verantwortlich ist, in Rütli konzentriert. Die Textilmaschinenaktivitäten

in den USA werden in der Sulzer Rütli Inc., Spartanburg, South Carolina, zusammengefasst.

1984 werden die Aktiven und Passiven der Maschinenfabrik Sulzer Rütli AG in die Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft überführt. Forschung, Entwicklung und Konstruktion aller drei Schusseintragssysteme, der Projektil-, Luftdüsen- und Greiferwebmaschinen werden zur Funktion «Technik Webmaschinen» zusammengefasst. Im Bereich der Produktion wird ein neues, langfristiges Konzept erarbeitet und in die Wege geleitet, das Investitionen in Höhe von mehreren hundert Millionen Schweizerfranken vorsieht. Das Produktionskonzept sieht einen Fabrikationsverbund zwischen den Webmaschinenwerken in Rütli und Zuchwil vor und umfasst die Ablösung der heutigen Artfertigung durch die Herstellung gleicher oder ähnlicher Teile und Komponenten aller drei Produktlinien in sogenannten Teilefamilien.

Der Bestellungseingang erhöht sich 1984 um 21% gegenüber dem Vorjahr und übersteigt erstmals die Milliardengrenze. 1985 wird die Projektilwebmaschine mit der neuen Arbeitsbreite von max. 143'' (367 cm) zum Verkauf freigegeben. Im Mai 1986 verlässt die 100 000. in der Schweiz hergestellte Projektilwebmaschine das Webmaschinenwerk in Zuchwil.

Zur Bedeutung der Projektilwebmaschine und Perspektiven

Im Webmaschinenbau und in der Weberei zeichnet sich eine Spezialisierung zur anwendungsorientierten Webmaschine ab. Gefragt sind universell einsetzbare flexible Maschinen mit hoher Leistung, die vor allem den modisch orientierten Unternehmen die Möglichkeit bieten, sich rechtzeitig den sich ständig und rasch ändernden Forderungen des Marktes anzupassen, und Maschinen zur Herstellung von Standardgeweben mit besonders hoher Leistung bei grösstmöglicher Flexibilität. Analog hierzu dürften im Bereich der modisch anspruchsvollen Gewebe vornehmlich Projektil- und Greiferwebmaschinen, im Sektor der Standardgewebe dagegen vor allem Projektil- und Luftdüsenwebmaschinen zum Einsatz kommen.

Die Sulzer Rütli Projektilwebmaschine ist heute eine Hochleistungsmaschine mit hohem Automatisierungsgrad und umfassenden Einsatzmöglichkeiten. Vergleicht man Schusseintragsleistung und Universalität der wichtigsten Websysteme, so zeigt sich, dass bei der Projektilwebmaschine beide Merkmale in einem sehr ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Die Maschine, mit einer Schusseintragsleistung von max. 1000 m/min, in Arbeitsbreiten von 190 bis 545 cm, mit Exzenter-, Schaft- und Jacquardmaschine, verarbeitet Garne aus Baumwolle und Wolle, Streich- und Kammgarne, ebenso wie Chemiefasergarne, gesponnen und endlos, aus Cellulosics und Synthetics. Daneben verwebt sie Seide und Bastfasern wie Jute, Hanf und Ramie sowie anorganische Fasern wie Metallfäden und Glasfasergarne. Damit bietet sie der Textilindustrie alle Möglichkeiten, vom einfachen Standardartikel über breite technische Gewebe bis hin zum komplizierten Jacquardstoff. Dank ihrer hohen Leistung, ihrer Breitenvariabilität und ihrer Ausstattung wird die Maschine vor allem von Unternehmen bevorzugt, denen es darum geht, eine breite, qualitativ hochwertige Produktpalette in grösseren Serien wirtschaftlich herzustellen.

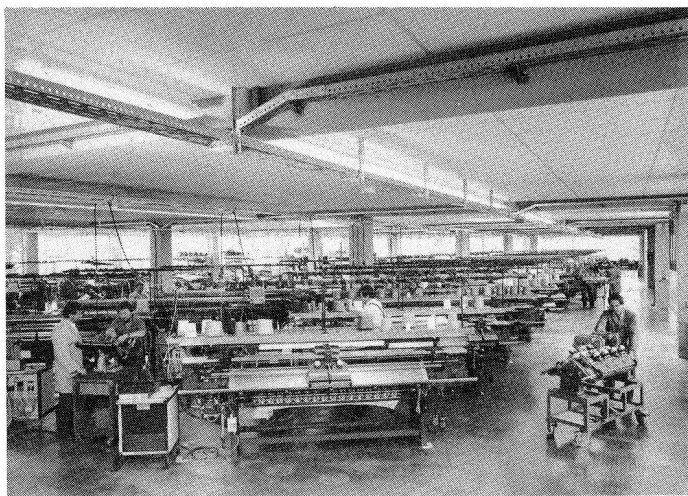
Die Bedeutung der Projektilwebmaschine wird weiter zunehmen. Das Prinzip mit Schusseintrag durch Greiferprojekte zählt nach wie vor zu den modernsten, leistungsfähigsten und flexibelsten Systemen im Webma-

schinenbau. Die Tatsache, dass an den internationalen Textilmaschinen-Ausstellungen dieses Prinzip praktisch allein durch Sulzer Rütli repräsentiert wird, macht deutlich, dass der Vorsprung in der Technologie kaum einzuholen ist. Den Bemühungen anderer Hersteller, am Erfolg der Maschine zu partizipieren, bleiben Grenzen gesetzt. Man darf davon ausgehen, dass das hohe Niveau der Maschine noch keineswegs ausgeschöpft ist und auch für die Zukunft die Möglichkeit bietet, die Maschine erfolgreich weiterzuentwickeln. Die weitere Steigerung der Leistung, die Erhöhung der Produktivität und die Verringerung des menschlichen Arbeitsaufwandes durch Vereinfachung von Bedienung und Wartung gehören dabei zu den obersten Zielsetzungen. Voraussetzung hierfür bilden die Verringerung der Masse und der verstärkte Einsatz der Elektronik, sowohl zur Optimierung der Maschinenbewegungen als auch in der Webmaschine selbst.

Bei Sulzer Rütli ist man überzeugt, der Textilindustrie auch künftig neue Lösungen anbieten zu können, die im Hinblick auf die Rationalisierung und Automatisierung der Textilunternehmen weitere Fortschritte beinhalten. Dies und die Tatsache, dass man sich dabei auf qualifizierte Mitarbeiter und leistungsfähige Produktionsstätten, auf einen hohen Qualitätsstandard und ein umfangreiches, in Jahrzehnten erworbenes technisches «Know-how» stützen kann, sprechen dafür, dass das Unternehmen seine starke internationale Marktposition im Textilmaschinenbau auch in Zukunft behaupten wird; um so mehr, als man mit der Schweiz über einen lohnintensiven, gleichzeitig aber auch politisch, wirtschaftlich und sozial äusserst stabilen Produktionsstandort verfügt.

K. H. Kessels

Universal erweitert Fertigungskapazität, Universal baut aus



Blick in die neue Einstrickerei, in der die Flachstrickautomaten ihren letzten Test vor der Auslieferung durchlaufen.

Die Nachfrage nach Universal-Flachstrickautomaten ist seit 1982 boomartig in die Höhe geschneilt. Als abzusehen war, dass die derzeitige Produktionskapazität die

Nachfrage nicht würde befriedigen können, entschloss sich die Geschäftsleitung 4000 m² zusätzliche Produktionsfläche auf dem Firmengelände zu bauen.

Seit 1982 verzeichnet Universal Maschinenfabrik Dr. Rudolf Schieber GmbH & Co. KG ein erfreuliches Wachstum. Die Aufträge reichen derzeit weit in das Jahr 1987 hinein. Der Umsatz konnte von 1982 auf 1984 nahezu verdoppelt werden und hat sich von 1983 bis 1985 ebenfalls nahezu verdoppelt. Mit über 700 Mitarbeitern wurde 1985 in Westhausen, als der einzigen Produktionsstätte von Universal, der bisher höchste Umsatz erzielt.

Universal ist weltweit vertreten und liefert Flachstrickautomaten in über 100 Länder.

Einer der bedeutendsten Märkte neben dem Heimmarkt ist vor allem Italien. Italien gilt für die Pullovermode als das wichtigste und massgebende Land der Welt. Hier ist Universal Marktführer. Weitere wichtige Märkte sind die USA sowie Frankreich und England.

Das neuerstellte Gebäude umfasst Endmontage, Einstrickerei und den Versand sowie die Lehrwerkstatt mit 45 Arbeitsplätzen und modernen CNC-Werkzeugmaschinen, an denen ein Teil der rund 90 Auszubildenden ausgebildet wird.

Ein weiterer Bauabschnitt ist bereits begonnen worden.

Saurer Diederichs SA in Frankreich leitet Restrukturierung ein

Das Tätigkeitsgebiet der Saurer-Gruppe umfasst Zwirnmaschinen, Webmaschinen, Stickmaschinen, Oberflächentechnologie, Nutzfahrzeug-Service und Ersatzteildienst, Triebwerkrevisionen, Modellbau und Thermo-technik sowie Produktionsleistungen für Dritte.

Im Webmaschinenbau sind sowohl die Aktiengesellschaft Adolph Saurer in Arbon wie auch Saurer Diederichs SA in Bourgoin bei Lyon, die sich mehrheitlich im Besitz der Aktiengesellschaft Adolph Saurer befindet. Im französischen Werk bestehen seit einiger Zeit Schwierigkeiten.

Die Analyse der Bilanz der Saurer Diederichs SA in Bourgoin-Jallieu zeigte per 31. Mai 1986 bedeutende Verluste, herrührend aus den ersten Monaten 1986 und aus vorangehenden Perioden, die sich ohne ausserordentliche Massnahmen weiterhin stark erhöhen würden.

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist damit in die Nähe der Hälfte des Aktienkapitals gesunken und hat weiterhin sinkende Tendenz. Deshalb haben die leitenden Organe des Unternehmens entschieden, beim zuständigen Handelsgericht das Gesuch um Einleitung des «redressement judiciaire» zu stellen. Dieses Gesuch wird durch das Handelsgericht in Grenoble am 4. Juli behandelt. Das Unternehmen ist zuversichtlich, dass diesem Gesuch entsprochen wird.

Das redressement judiciaire ist ein neues Verfahren in Frankreich. Es kann seit dem 1. Januar 1986 angewendet werden und schafft günstige Voraussetzungen für umfassende Restrukturierungen von Unternehmen, da

die Geschäftstätigkeit unter eigener Leitung fortgesetzt wird.

Die Kunden von Saurer Diederichs SA erleiden keine Nachteile, da nicht nur der Kundendienst, die Bearbeitung neuer Aufträge und die Lieferungen fortgesetzt werden, sondern auch die Aktiengesellschaft Adolph Saurer die Zusammenarbeit fortsetzt und somit die Saurer Diederichs SA während der Restrukturierung nicht allein dasteht.

Die Saurer-Aktivitäten auf den Gebieten Zwirnmaschinen, Stickmaschinen, Oberflächentechnologie, Nutzfahrzeug-Service und Ersatzteildienst, Triebwerkrevisionen, Modellbau und Thermotechnik sowie die mit dem modernen Maschinenpark erbrachten Produktionsleistungen für Dritte sind durch die Vorgänge bei der französischen Gesellschaft in keiner Weise betroffen.

Das Webmaschinengeschäft der Aktiengesellschaft Adolph Saurer wird unverändert weitergeführt. Die Unternehmensleitung setzt alles daran, allfällig auftretende Schwierigkeiten zu überwinden. Die Zweiphasen-Webmaschine zählt in ihrem Segment weltweit zu den Spitzenprodukten. Die Neuentwicklungen im Webmaschinenbereich werden konsequent fortgesetzt.

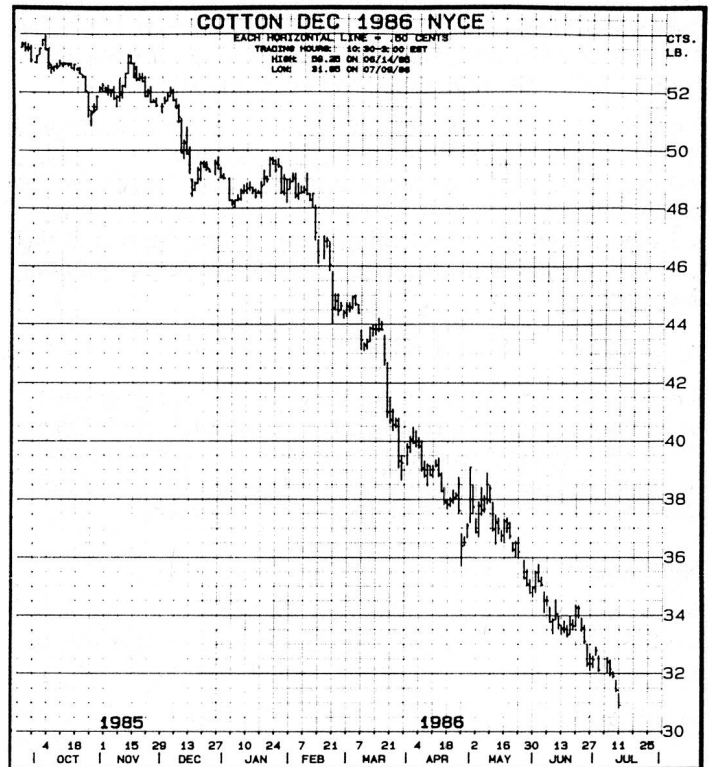
Marktberichte

Rohbaumwolle

Die in der nördlichen Hemisphäre angepflanzte Baumwolle macht bis jetzt im Durchschnitt normale Fortschritte, was gute Erträge erwarten lässt. Einzelne Schwachstellen sowie zum Teil reduzierte Aussaaten in der südlichen Hemisphäre, lassen zusammen mit weiter leicht steigendem Konsum erwarten, dass nach zwei Jahren grosser Produktionsüberschüsse das Verhältnis Produktion/Konsum für die Saison 1986/87 wieder praktisch ins Gleichgewicht kommen könnte. Obschon dadurch die Weltvorräte auf Rekordstand von über 52 Millionen Ballen bleiben für ein weiteres Jahr, könnte doch für die nicht allzuferne Zukunft eine Trendwende eintreten.

Für unseren nächsten Bericht sollten wir revidierte Produktionsschätzungen aufführen können, die auch den ersten offiziellen Bericht des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums über die Ernteaussichten per 1. August einschliessen werden. Das in den USA bepflanzte Areal wurde am 11. Juli mit 9 671 600 acres angegeben verglichen mit 10 684 600 acres im vergangenen Jahr, was einer Reduktion von etwa 10% entspricht. Die Vorjahresernte war bekanntlich 13,4 Millionen Ballen während private Schätzungen für die Saison 1986/87 um 10.7 bis 11.0 Millionen Ballen liegen, also einen etwas tieferen Durchschnittsertrag per acre annehmen als die letztjährige Rekordzahl von 630 lbs.

Die Preisspirale hat sich, durch Einfluss des amerikanischen Baumwollprogramms, noch weiter nach unten gedreht. Drei amerikanische Provenienzen sind gegenwärtig die billigsten Komponenten der Outlook Indices (zwei im «A»- und eine im «B»-Index). Die Index-Preise sind deshalb auf neue Tiefpunkte gefallen: 36,75 Cents für den «A» (Middling 1.3/32") und 28,35 Cents für den «B» (Coarse count or Strictlowmiddling 1") Index. Der interne amerikanische «adjusted world price» (AWP) für Strictlowmiddling 1.1/16" ist dadurch bis auf 22,68 Cents gefallen. Der New Yorker Terminmarkt hat infolgedessen gleichermassen neue Kontrakttiefpunkte erreicht:



Gestützt durch den amerikanischen Inventarschutz per 1. August mit Differenzzahlungen der Regierung an Lagerhalter um den offiziell herbeigeführten Preissturz auszugleichen, schloss der Terminmarktliefermonat Juli am 9. Juli, dem letzten Handelstag, bei 68.45 Cents.

Der Liefermonat Dezember 1987 eröffnete am 16. Juni bei etwa 37.00 Cents und ist jetzt auf etwa 35.00 Cents gesunken, was bei den heutigen tiefen Preisen einen ungefähr Haltespesen deckenden Aufpreis über Dezember 1986 darstellt.

Mitte Juli 1986

Gebr. Volkart AG
E. Trachsel, Direktor

Marktberichte Wolle/Mohair

Alle Auktions-Häuser befinden sich nun mitten in der Sommerpause. Aktuelle Notierungen sind daher aus den Ursprungsländern nicht vorhanden. Wesentliche Änderungen trafen wie erwartet nicht ein, überall herrscht Ruhe und Mangel an Kauflust.